

# Projektbericht – Die zentralen Ergebnisse und Aktivitäten im Überblick

Prof. Dr. Jürgen Stember

*(Dekan, Fb Verwaltungswissenschaften)*



# Agenda

- Einführung und Aktivitäten im Überblick
- Projektbewertungen durch die Modellkommunen
- Ausgewählte Ergebnisse: E-Government-Gesetz
- Resümee



# 1 Einführung und Aktivitäten im Überblick



# Rahmenbedingungen und Projektablauf

## – Ausgang:

- Wenig zufriedenstellende Situation des E-Governments in Deutschland
- Defizite in einigen Bereichen: Finanzen, Organisation und Recht

– 01.08.2013: E-Government-Gesetz, Modellkommunen-Ausschreibung drei Monate später

## – zentrales Ziel:

- Die derzeitigen Rahmenbedingungen auf ihre Praxistauglichkeit zu testen, Potenziale auf kommunaler Ebene auszuschöpfen und innovative Projekte umzusetzen.
- Mitte Januar 2014: Start der Modellphase mit 3 Modellkommunen (1. Staffel)
- 2. Staffel eineinhalb Jahre später mit weiteren 5 Kommunen
- Juni 2016: Abschlussworkshop in Halle (Saale)



# Die Modellkommunen im Überblick

Kommune	Bundesland	Einwohner	Fläche	Internet	Staffel
Stadt Düren	Nordrhein-Westfalen	90.000	85 km <sup>2</sup>	<a href="http://www.dueren.de">www.dueren.de</a>	1
Stadt Gütersloh	Nordrhein-Westfalen	96.000	112 km <sup>2</sup>	<a href="http://www.guetersloh.de">www.guetersloh.de</a>	1
Kreis Cochem-Zell	Rheinland-Pfalz	62.000	692 km <sup>2</sup>	<a href="http://www.cochem-zell.de">www.cochem-zell.de</a>	1
Stadt Norderstedt	Schleswig-Holstein	76.000	58 km <sup>2</sup>	<a href="http://www.norderstedt.de">www.norderstedt.de</a>	2
Ortenaukreis	Baden-Württemberg	413.000	1.861 km <sup>2</sup>	<a href="http://www.ortenaukreis.de">www.ortenaukreis.de</a>	2
Stadt Halle (Saale)	Sachsen-Anhalt	233.000	135 km <sup>2</sup>	<a href="http://www.halle.de">www.halle.de</a>	2
Heidekreis	Niedersachsen	136.000	1.873 km <sup>2</sup>	<a href="http://www.heidekreis.de">www.heidekreis.de</a>	2
Ibbenbüren (Bewerbergemeinschaft)	Nordrhein-Westfalen	51.000 (Bewerbergemeinschaft > 240.000)	109 km <sup>2</sup>	<a href="http://www.ibbenbueren.de">www.ibbenbueren.de</a>	2



# Drei methodische Säulen des Projektberichts

- **Berichte:** Berichtspflichten: Von jeder Modellkommune gab es vier Berichte,
- **Workshops:** Insgesamt 6 Workshops sowie eine Abschlussveranstaltung.
- **Web-Befragung:** Web-Befragung der Modellkommunen, die die Hochschule Harz im Frühjahr 2016 organisiert, umgesetzt und ausgewertet hat.
- Zusätzlich:
  - Integration der Erprobungsräume
  - Integration einer „Rapid-Response-Umfrage“ im Lenkungsausschuss für Demokratie und Governance (CDDG) des Europarats



## 2 Projektbewertungen durch die Modellkommunen



# E-Government-Projekte der Modellkommunen

Zielorientierung / Schwerpunkte	Konzepte / Systeme / Portale	Konkrete Dienstleistungen, Ansätze
Schwerpunkt G2G	0	6 (Verfahren zwischen den Verwaltungen)
Schwerpunkt G2G – intern	0	9 (zumeist E-Akte)
Schwerpunkt G2B/G2C	2 (Open Data / Bürgerportal)	14 (Konkrete Online-Anträge)
E-Government (allgemein)	2 (E-Government-Strategie)	0





# Zentrale Ergebnisse der Modellkommunen

Ergebnis	Häufigkeit
Erfolgreich Abgeschlossen (inkl. Tests)	7
Weitgehend erfolgreich abgeschlossen (Erweitertes Projekt)	10
Nicht abgeschlossen, in weiterem Aufbau	4
Nicht abgeschlossen, aufgegeben	0



# Zentrale Erfolge der Modellkommunen

Erfolg	Häufigkeit
<b>Systematische Umsetzung von Zielen / Ergebniserreichung</b>	<b>7</b>
<b>Neue Wege, neue Organisation, neue Infrastrukturen</b>	<b>5</b>
Stärkung von Veränderungsfähigkeit/Kompetenzaufbau, Sensibilisierung	2
Schaffung von Akzeptanz	2



# Die wichtigsten Hürden und Probleme der Modellkommunen

Problem	Häufigkeit
Interne Kommunikation/Kooperation/Prozesse	8
Mitarbeiterakzeptanz	6
Kooperationen der Verwaltungen (G2G)	4
Kosten	4
Zeit und Aufwand (unterschätzter)	3
Gesetzliche Vorgaben	2
Externe Akzeptanz (Bürger)	2



# Die wichtigsten Tipps der Modellkommunen

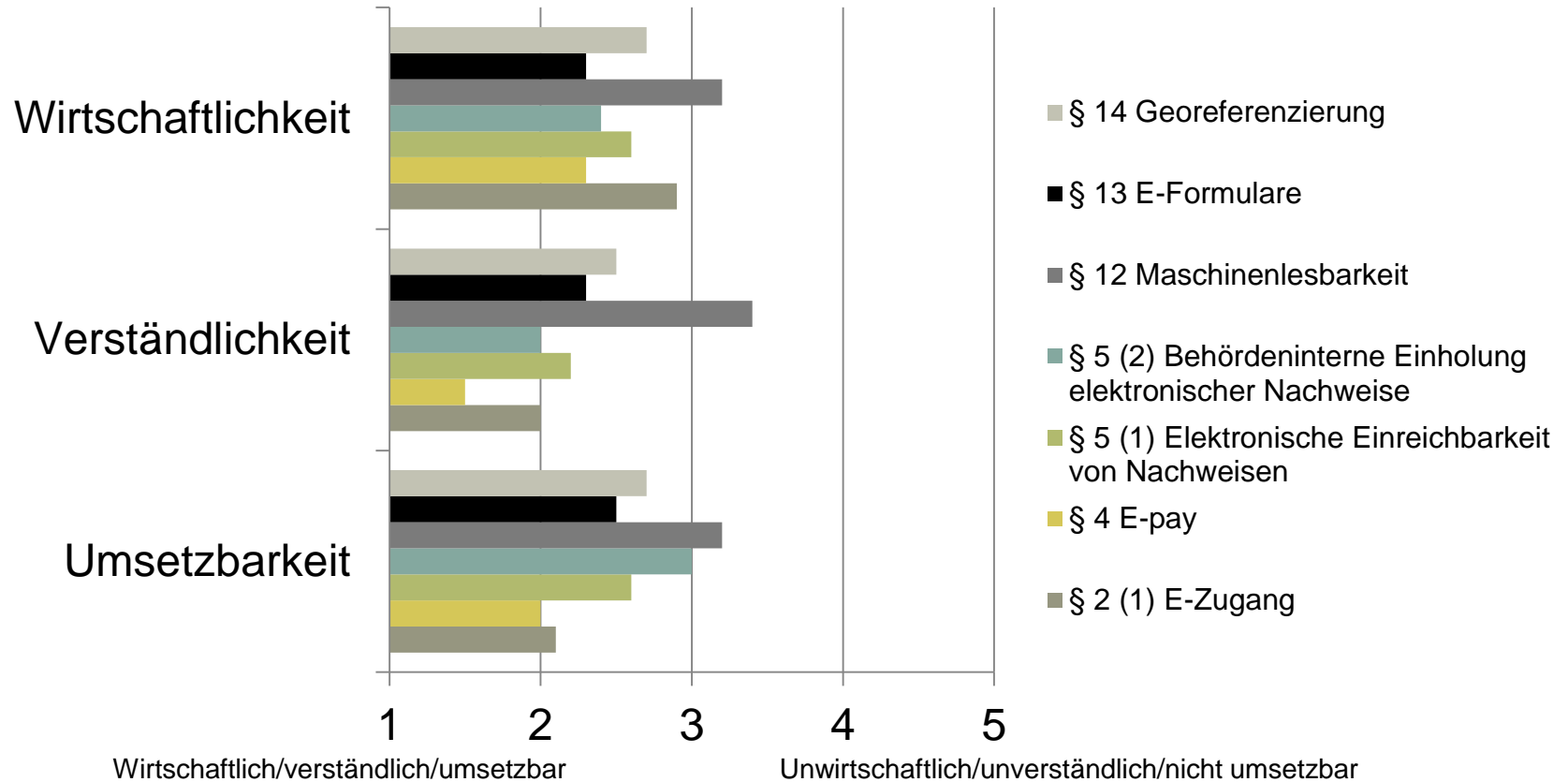
Tipp	Häufigkeit
<b>Strategisches Vorgehen, Projektmanagement / Projektplanung</b>	<b>6</b>
<b>Externe Kooperationen /Kommunikation (G2G)</b>	<b>4</b>
<b>Interne Kooperation / Akzeptanzförderung</b>	<b>3</b>
E-Government-Koordinator	1
Prozessoptimierung	1
Pragmatisches Verständnis von E-Government:	1



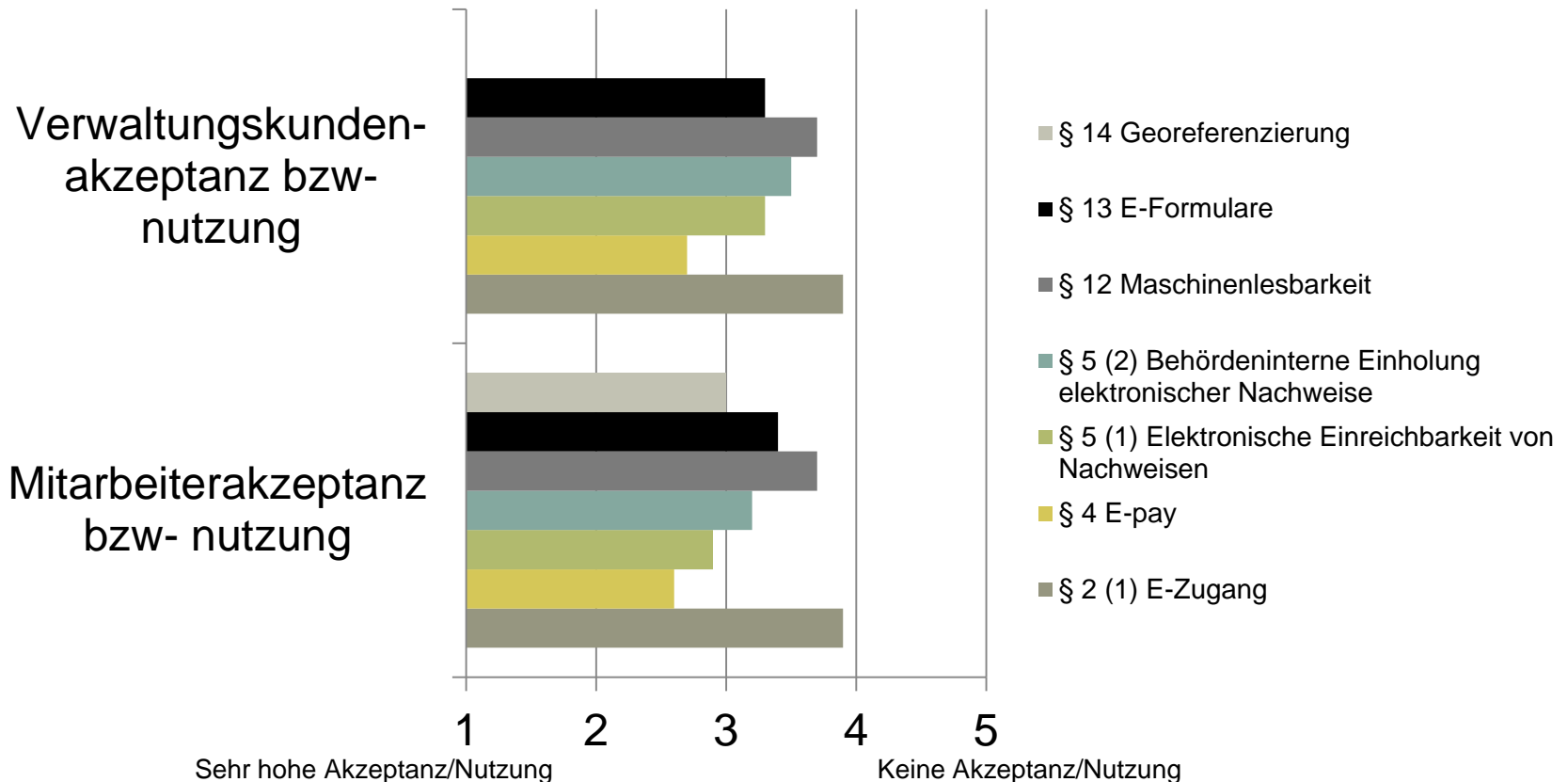
# 3 Ausgewählte Ergebnisse: E-Government-Gesetz



# Wie beurteilen Sie die Regelungen des EGovG?



# Bitte bewerten Sie Ihre bisherigen Erfahrungen zur Akzeptanz und Nutzung der Regelungen des EGovG!



# 4 Resümee





# Zusammenfassung

- E-Government ist eine schwierige und komplexe Aufgabe!
- Sehr plausible Ergebnisse in Relation zu anderen Studien und Erkenntnissen (viele Parallelen).
- Hinweis auf die großen Herausforderungen und Hürden, aber auch die konkreten Empfehlungen und Erfolge.
- Ergebnisse zum E-Government-Gesetz zeigen heterogenes Bild, aber vor allem auch die Probleme der Umsetzung (= Handlungsbedarf).



# Resümee – wo noch gearbeitet werden muss!

- An den Umsetzungsmöglichkeiten in der eigenen Organisation,
- an der zum Teil fehlenden Akzeptanz der Mitarbeiter und Führungskräfte, aber auch zum Teil der Bürger,
- an der teils mangelnden professionellen Strategie- und Projektplanung sowie
- an der unzureichenden Kooperation der Verwaltungsebenen untereinander.

**Wichtig:** Weniger juristische, verwaltungsrechtliche oder technologische Probleme, sondern Probleme in der konkreten Umsetzung und in den organisations- und wirtschaftlichkeitsbezogenen Kontexten



**Prof. Dr. Jürgen Stember**

**Hochschule Harz**

**Fachbereich**

**Verwaltungswissenschaften**

Domplatz 16

D- 38820 Halberstadt

Tel. +49 3943 / 659 400

[jstember@hs-harz.de](mailto:jstember@hs-harz.de)

